

Das Elisabethhospital in Eisenach Ausgrabungen am Elisabethplan unterhalb der Wartburg

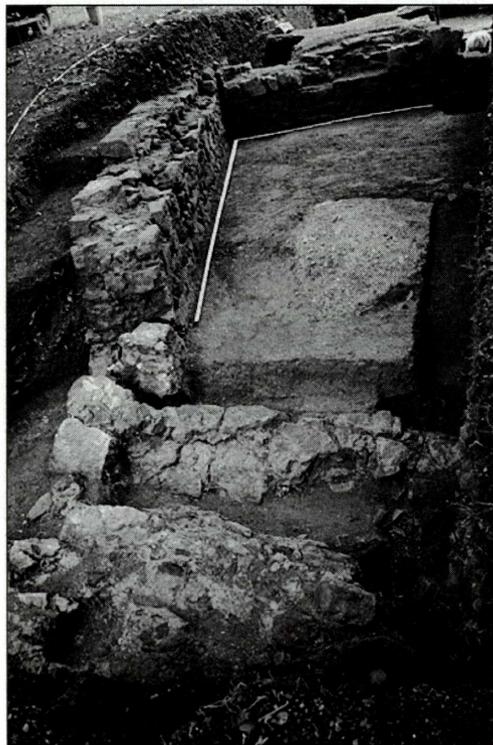
Die Bezeichnung Elisabethplan steht in Verbindung mit einem von der Landgräfin Elisabeth von Thüringen 1226 gegründeten Hospital. Das als „großes Haus“ bezeichnete Gebäude soll als Unterkunft für 28 Arme und Kranke gedient haben. Im Jahre 1331 wird am Elisabethplan ein Franziskanerkloster errichtet, das bis zu seiner Auflösung 1525 Bestand hatte.

Der Elisabethplan befindet sich unterhalb der Wartburg in Eisenach. Er weist eine künstliche Terrassierung auf und gliedert sich in ein oberes und ein unteres Plateau. Das Gelände unterlag zahlreichen Eingriffen und Überformungen. Eine 1964 durchgeführte archäologische Sondage auf dem unteren Plateau erbrachte einen Gebäudegrundriss aus der Klosterzeit. Im Vorfeld des 800-jährigen Jubiläums der Elisabeth von Thüringen 2007 wurde eine weitere Ausgrabung favorisiert, die von April bis Oktober 2006 stattfand.

Dabei ließen sich die Mauerzüge eines einzelnen Gebäudes aus der Zeit des 13. Jahrhunderts erschließen, das mit dem 1226 genannten „großen Haus“ in Verbindung gebracht werden kann. Mit etwa 7,95 bis 8,00 m Breite und 10,25 bis 10,45 m Länge lässt sich das leicht schiefwinklige Mauergerüst als massiver Unterbau eines Fachwerkhauses deuten. Das aus Rotliegendenkonglomerat bestehende zweischalige Handquadermauerwerk in Kalkmörtel besaß auf der Hangseite noch eine Höhe bis zu 1,40 m. Der ummauerte Raum hatte eine Öffnung nach Süden und diente offensichtlich als Souterraingeschoss, da der Höhenunterschied des anstehenden Felsens von Norden nach Süden auf einer Länge von 5,50 m etwa 0,80 m betrug. Auf seinen Außenseiten waren bis zu drei Lagen des 0,68 m starken aufgehenden Mauerwerks erhalten geblieben. Nach den Grabungsbefunden besaß das darauf stehende Fachwerkgebäude eine Lehmausfachung und eine Dachdeckung aus Holzschindeln. Die Grundfläche des ergrabenen Gebäudes betrug etwa 60 qm. Auch wenn keine Klarheit zur Weiternutzung des Gebäudes nach 1228 besteht, muss es bis zur Errichtung des Klosters 1331 in stand gehalten worden sein, da der Innenraum

im 14. Jahrhundert als „Baustelleneinrichtung“ diente und das Holz des Hospitalgebäudes höchstwahrscheinlich für die Klostergebäude genutzt wurde. Die Mauern des Hospitals wurden danach nicht abgebrochen, sondern der Platz mit Bauschutt eingeebnet und erstaunlicherweise zur Klosterzeit trotz des eingeschränkten Platzes nicht wieder bebaut, wohl in Angedenken an diesen Ort!

Udo Hopf und Dr. Ines Spazier haben im Jahr 2006 die Ausgrabungen am Elisabethplan unterhalb der Wartburg durchgeführt.



◀ Eisenach, Elisabethplan: Hospital, Innenraum mit Ostwand und umgestürzter Nordwand, Aufnahme von Nord

In einem Abstand von nur 2,33 m südlich des Hospitalgebäudes konnte die Nordwestecke der Klosterkirche ergraben werden. Die Kirche hatte nach den Grabungsbefunden eine Länge von 25,00 m bei einer Gesamtbreite von 12,20 m. Der gerade geschlossene Chor hatte eine gering nach Norden abweichende Ostung. Mit einer Länge von 5,90 m, einer Breite von 7,10 m und einer Mauerstärke von ca. 1,00 m hätte der Chor im Inneren mit 5,10 m Breite und 5,90 m Länge einen fast quadratischen Grundriss mit einer Grundfläche von über 30 qm. Das Langhaus maß im Inneren 173,4 qm bei einer Länge von 17,00 m und einer Breite von 10,20 m. Von einer Abtrennung des Chores



▲ Eisenach, Elisabethplan:
Grabungsschnitte im südöstlichen
Bereich der Klosterkirche,
Aufnahme von Nordost

vom Langhaus in Form eines massiven Lettners konnten keine Befunde festgestellt werden. Auch wenn ein einseitig eingezogener und platt geschlossener Chor nicht unbedingt zu den klassischen Grundrissformen von Franziskanerklosterkirchen gehört, ist er auch bei weiteren Kirchen der Franziskaner im deutschen Sprachraum nachweisbar. Von der Kirche konnten nur noch die mit Abbruchschutt gefüllten Ausbruchgräben der Mauern freigelegt werden. Danach waren die ca. 1,00 m starken Mauern der Kirche aus Hausteinquadern des Rotliegendenkonglomerats mit Eckquaden, Gesimsen und Maßwerkfenstern aus Rätssandstein mit Kalkmörtel aufgemauert worden. Der Fußboden bestand aus unterschiedlich geformten Ziegelplatten und die Dachdeckung aus Mönch/Nonne Ziegeln.



▲ Eisenach, Elisabethplan:
Klosterkirche, Maßwerkfragment in
Fundlage

Die westlich der Kirche liegenden einflügeligen Klausurgebäude sind bei den Untersuchungen nur teilweise aufgedeckt worden. Die am unteren Plateau sichtbaren Gebäudereste gehören ebenfalls zu den Klausurgebäuden des Klosters. Sie besitzen einen rechteckigen Grundriss mit einer lichten Abmessung von 7,10 x 4,50 m, der im 15. Jahrhundert auf 12,50 x 8,20 m erweitert wurde.

Das Kloster war spätestens ab dem 15. Jahrhundert mit einem Mauerring umgeben, der das obere und das untere Plateau einschloss. Die Ausdehnung des oval ummauerten Areals besaß eine Länge von bis zu 92 m und eine Breite von bis zu 65 m. Im Westen befand sich der Haupteingang mit einer in den Fels gearbeiteten Toranlage. Nach Osten öffnete sich das Kloster über eine schmale Pforte. Ein Teil der Ummauerung ist noch am unteren Plateau sichtbar.

Bereits im 12. Jahrhundert wurde die Quelle gefasst. Sie fungierte bis 1886 als Hauptwasserversorgung der Wartburg. Nach der Aufhebung des Klosters im Jahre 1525 sind die Gebäude samt Kirche und Ummauerung als Baumaterial für die Wartburg abgebrochen worden und waren schon Anfang des 17. Jahrhunderts nahezu vollständig verschwunden. █

Literatur (auszugsweise):

Udo Hopf / Ines Spazier / Petra Weigel: *Das Elisabethhospital und das Franziskanerkloster St. Elisabeth unterhalb der Wartburg. Archäologische Befunde und schriftliche Zeugnisse. Beitrag im Essayband der 3. Thüringer Landesausstellung – Elisabeth von Thüringen eine Europäische Heilige 2007 (im Druck).*

Josef Kremer: *Das Franziskanerkloster unter der Wartburg*, in: Ders., *Beiträge zur Geschichte der klösterlichen Niederlassungen Eisenachs im Mittelalter, Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 2*, Fulda 1905.

Hilmar Schwarz: *Der Elisabethplan unterhalb der Wartburg*, in: *Wartburg-Jahrbuch 1995, Eisenach 1996*, 59-90.

Kontaktadresse |

Udo Hopf
Siebleber Str. 28
99867 Gotha

Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie
Gebietsreferentin Ostthüringen
Dr. Ines Spazier
Humboldtstr. 11
99423 Weimar
✉ SpazierI@tlda.thueringen.de